

*Watten*

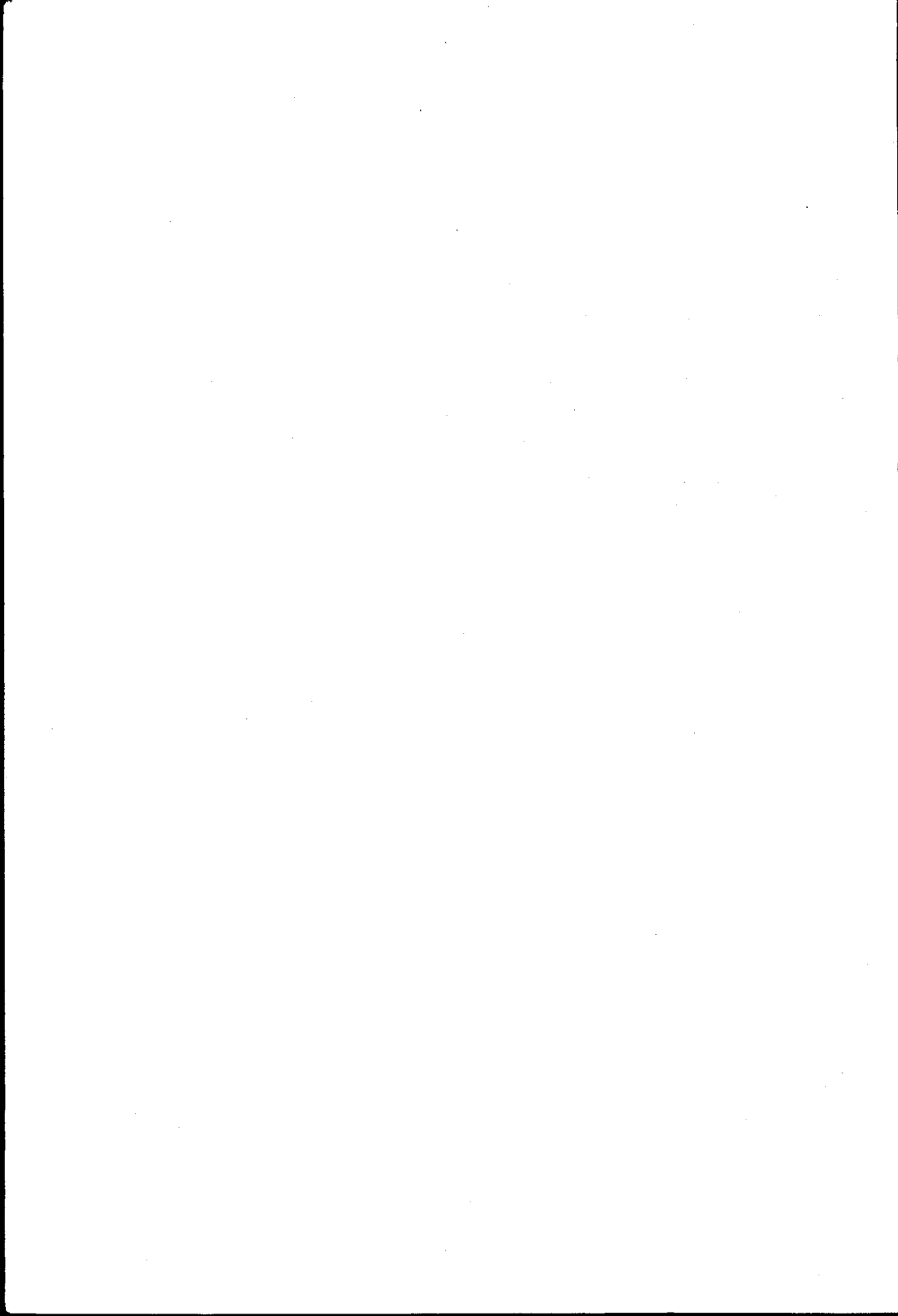
---

**BEVÖLKERUNG  
UND WIRTSCHAFT  
DER STADT BERN**

**JAHRBUCH  
1938/1939**

**HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN AMT**

---



# INHALT

	Übersichten	Text Seite
<b>BEGLEITWORT</b> .....		5
<b>JAHRESSTATISTIK</b>		
1. BEVÖLKERUNG UND GESUNDHEITSWESEN ...	1—12	9
2. BAU- UND WOHNUNGSMARKT .....	13—27	15
3. PREISE UND INDEXZIFFERN .....	28—32	24
4. ARBEITSMARKT .....	33—40	27
5. INDUSTRIE, HANDEL UND VERKEHR .....	41—64	29
6. FÜRSORGE .....	65—83	34
7. GEMEINDEBETRIEBE .....	84—86	37
8. GEMEINDEHAUSHALT .....	87—92	38
9. WAHLEN UND ABSTIMMUNGEN .....	93—94	41
10. WITTERUNG .....	95	42
<b>BERNER WIRTSCHAFTSZAHLEN, 1850—1938</b> .....		107
<b>ANHANG</b>		
BERNER BEVÖLKERUNGS- UND WIRTSCHAFTSZAHLEN, JANUAR BIS MAI 1939 .....		123
SACHREGISTER .....		124
VERÖFFENTLICHUNGEN DES STATISTISCHEN AMTES DER STADT BERN .....		129
VERKEHRSUNFALLKARTE 1938		

### **Zeichenerklärung**

(nach den vom Verbands Schweizerischer Statistischer Aemter aufgestellten Richtlinien).

1. Ein Stern (\*) an Stelle einer Zahl bedeutet, daß diese nicht bekannt ist.
2. Ein Punkt (.) an Stelle einer Zahl bedeutet, daß eine Eintragung aus logischen Gründen nicht möglich ist.
3. Ein Strich (—) an Stelle einer Zahl bedeutet, daß nichts vorkommt (kein Fall, kein Betrag usw.).
4. Eine Null (0 oder 0,0 usw.) bedeutet eine Größe, die kleiner ist als die Hälfte der verwendeten Zählheit.
5. Eine hochgestellte kleine Zahl (¹, ²) usw.) dient als Hinweis auf eine Fußnote.

## BEGLEITWORT.

Trockene Tabellen zu studieren, ist für niemanden ein Vergnügen. Die Kunst des Statistikers besteht gerade darin, den Zahlen den Mund zu öffnen. Diesem Grundsatz sucht auch das Statistische Jahrbuch der Stadt Bern gerecht zu werden; es enthält im Gegensatz zu den meisten Werken dieser Art nebst dem Tabellenteil einen Textteil.

Die Textausführungen sind knapp gehalten. Sie beschränken sich auf die Hervorhebung der bedeutsamsten Vorgänge des Berichtsjahres; von Fall zu Fall wird zugleich ein Rückblick geboten, der dem Benützer des Jahrbuches willkommen sein wird. Der Text ist nur als Anregung zu weiterer Durchdringung der Zahlenübersichten aufzufassen. Niemals wird er einen Ersatz für die Tabellen bieten können.

Neu aufgenommen wurden die Ergebnisse der Verkehrsunfallstatistik nach den unfallreichsten Straßen (Übersicht 63), sowie zwei Tabellen (Übersichten 93 und 94) über die Wahlen und Abstimmungen.

Das vorliegende Jahrbuch enthält neben den Jahresausweisen 1938 eine Übersicht über die wichtigsten Bevölkerungs- und Wirtschaftsdaten Januar bis Mai 1939.

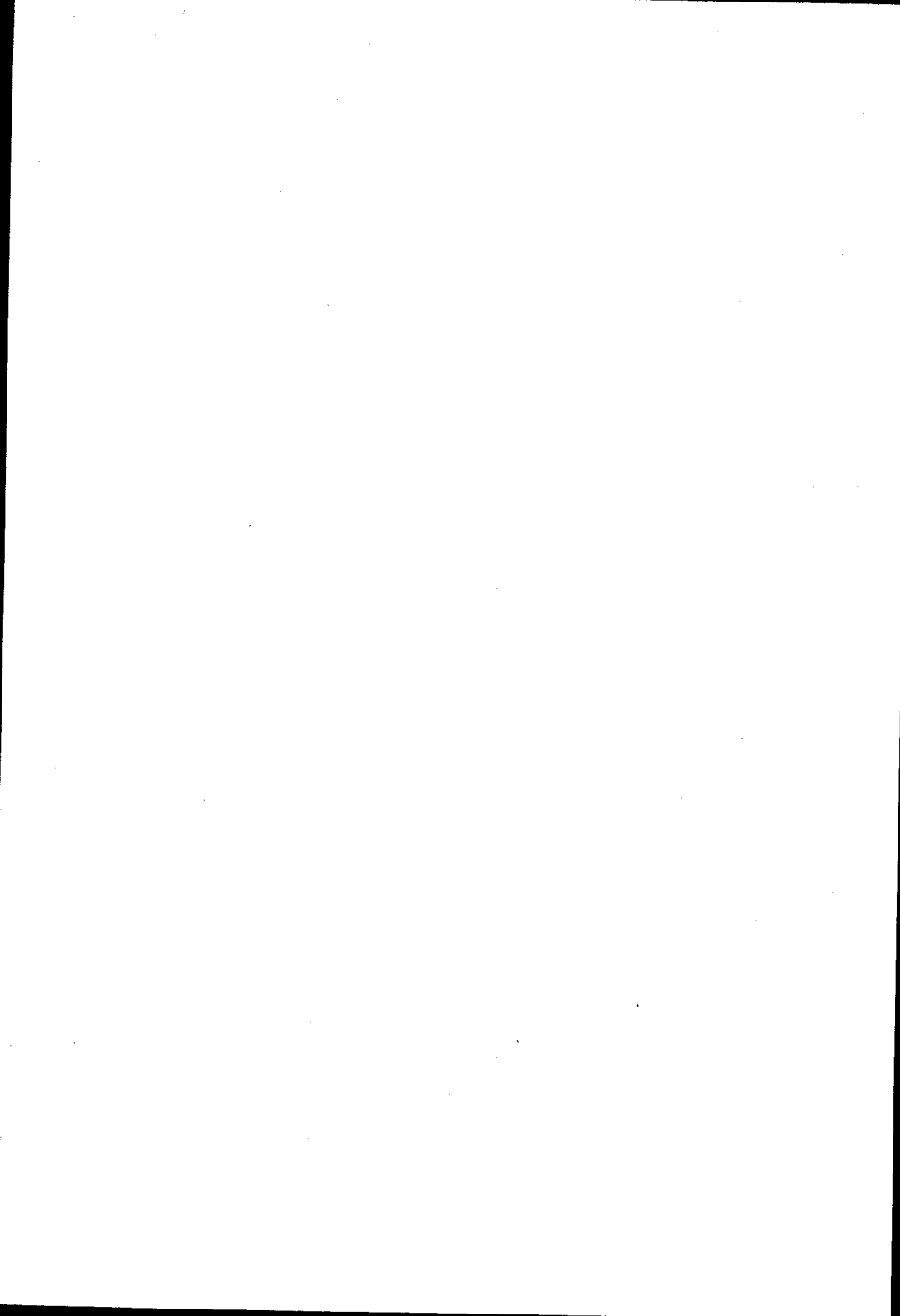
Als Anhang enthält das Statistische Jahrbuch 1938/39 die auf den neuesten Stand gebrachten, im letztjährigen Jahrbuche erstmals veröffentlichten vergleichenden Übersichten über Berns Bevölkerung, Wirtschaft und Verwaltung, 1850—1938, sowie den vom Tiefbauamte nach neuen Gesichtspunkten erstellten Verkehrsunfallplan für das Jahr 1938.

Wie schon immer haben zahlreiche städtische und außerstädtische Dienststellen, sowie viele Private Angaben für das Jahrbuch beige-steuert. Für ihre Bereitwilligkeit zur Mitarbeit sprechen wir ihnen den wärmsten Dank aus.

Bern, im Juni 1939.

**Statistisches Amt der Stadt Bern,  
Dr. H. FREUDIGER.**

# **JAHRESRÜCKBLICK**





## 1. BEVÖLKERUNG UND GESUNDHEITSWESEN.

Nachdem seit 1932 der Bevölkerungszuwachs der Stadt Bern Jahr für Jahr zurückgegangen und 1937 sogar eine Bevölkerungsabnahme um 314 Personen eingetreten war, ergab die Fortschreibung für das Jahr 1938 wiederum eine Zunahme der Einwohnerzahl um 1043. Die Bundesstadt zählte auf Jahresende 1938 121 976, gegenüber 120 933 Einwohner auf Ende des Vorjahres. Die Zunahme beträgt 8,6 % (1937: Abnahme um 2,6 %).

Für das stärkere oder schwächere Bevölkerungswachstum war in den letzten Jahren in unserer Stadt der Zu- und Wegzug ausschlaggebend. Die nachstehende Übersicht zeigt, welchen Anteil Geburtenüberschuß und Mehrzuzug im Jahrzehnt 1921/1930 und in den Jahren 1931 bis 1938 an der Gesamtzunahme der Einwohnerzahl hatten.

Jahr bzw. Jahresdurchschnitt	Geburten- überschuß	Mehrzuzug	Gesamtzunahme
1921/1930 .....	457	311	768
1931 .....	256	2039	2295
1932 .....	225	2195	2420
1933 .....	248	2085	2333
1934 .....	254	1051	1305
1935 .....	152	701	853
1936 .....	262	— 198	64
1937 .....	96	— 410	— 314
1938 .....	158	885	1043

Einem Mehrwegzug von 410 Personen im Vorjahr steht ein Mehrzuzug von 885 Personen im Berichtsjahre gegenüber. Der Geburtenüberschuß belief sich 1937 auf 96, 1938 auf 158.

Seit der ersten Volkszählung von 1850 hat sich die stadtbernische Bevölkerung wie folgt entwickelt:

Jahr	Wohnbevölkerung <sup>1)</sup> heutiges Stadtgebiet	Durchschnittliche jähr. Zunahme		Mittlere Wohnbe- völkerung
		absolut	in ‰	
1850 .....	29 670	*	*	*
1860 .....	31 050	138	4,2	*
1870 .....	37 548	650	19,2	*
1880 .....	45 743	820	19,9	45 270
1888 .....	48 605	358	7,6	48 590
1900 .....	67 550	1579	27,8	66 790
1910 .....	90 937	2339	30,2	89 600
1920 .....	104 626	1369	14,1	104 590
1930 .....	111 783	716	6,6	111 070
<hr/>				
1931 .....	114 272	2295	20,5	112 420
1932 .....	116 692	2420	21,2	115 190
1933 .....	119 025	2333	20,0	117 600
1934 .....	120 330	1305	11,0	119 300
1935 .....	121 183	853	7,1	120 380
1936 .....	121 247	64	0,5	120 870
1937 .....	120 933	— 314	— 2,6	120 690
1938 .....	121 976	1043	8,6	121 040

Die Zahl der Ausländer hat in Bern weiter abgenommen.

Jahres- ende	Zahl der Ausländer	
	absolut	auf 100 Einwohner
1930 (Volkszählung) .....	6919	6,2
1931 .....	7127	6,2
1932 .....	7027	6,0
1933 .....	6877	5,8
1934 .....	6550	5,4
1935 .....	6063	5,0
1936 .....	5606	4,6
1937 .....	5206	4,3
1938 .....	4946	4,0

Im Berichtsjahr sind 1016 (1045) Ehen geschlossen, 160 (133) da-  
gegen wieder aufgelöst worden. Auf 1000 Einwohner kamen 8,4 (8,6)  
Eheschließungen.

<sup>1)</sup> 1850—1930 Volkszählungen, 1931—1938 Fortschreibung (Jahresendbevölkerung).

Die Zahl der Lebendgeborenen beträgt 1344 (1290), oder 4,2 % mehr als im Vorjahre. Bezogen auf 1000 Einwohner, wurden vor 60 Jahren rund dreimal mehr Kinder geboren als heute (vgl. die zeitliche Übersicht auf S. 111 dieses Jahrbuches). Der Prozentsatz der Kinder, die in Spitälern oder Anstalten zur Welt kommen, nimmt immer mehr zu, wie aus folgender Zahlenübersicht hervorgeht:

Jahr bzw. Jahresdurchschnitt	Lebendgeborene der Wohnbevölkerung		
	insgesamt	davon in absolut	Spitälern geboren in %
1921/25 .....	1689	499	29,6
1926/30 .....	1452	578	39,8
1931/35 .....	1424	725	51,0
1936 .....	1437	780	54,3
1937 .....	1290	754	58,4
1938 .....	1344	849	63,2

Von je drei Kindern werden heute zwei in einem Spital geboren.

Im Berichtsjahre sind 1186 Personen gestorben, oder 8 weniger als im Vorjahre. Im Alter von weniger als 1 Jahr starben 59 Kinder, genau gleichviel wie im Vorjahre. Auf 100 Lebendgeborene entfallen 4,4 Säuglingssterbefälle, gegen 4,6 im Vorjahre. Über die Entwicklung der Säuglingssterblichkeit nach den wichtigsten Todesursachen seit 1911 gibt nachstehende Übersicht Aufschluß.

Todesursache	Im 1. Lebensjahr Gestorbene auf 100 Lebendgeborene					
	1911/15	1926/30	1931/35	1936	1937	1938
Lebensschwäche .....	1,92	0,91	1,21	1,32	2,09	0,89
Infektionskrankheiten .....	1,20	0,56	0,57	0,49	0,62	0,52
Ernährungsstörungen .....	2,02	0,43	0,24	0,14	0,08	0,30
Erkrankung der Atmungsorgane .	1,12	0,57	0,60	0,90	0,54	0,97
Andere Ursachen .....	1,73	1,09	1,79	1,25	1,24	1,71
Zusammen	7,99	3,56	4,41	4,10	4,57	4,39

Im Kindesalter sterben immer weniger Kinder, dagegen nimmt die Zahl der Sterbefälle in den obersten Altersklassen zu, nicht, weil die Sterblichkeit dieser Gruppe zunimmt, sondern weil immer mehr Leute diese Altersklassen erreichen.

Jahr bzw. Jahresdurchschnitt	Säuglingsalter (unter 1 Jahr)	Kindesalter (1—14 Jahre)	Erwerbsalter (15—59 Jahre)	Greisenalter (60 u. mehr Jahre)
1911/1915 .....	148	97	456	437
1916/1920 .....	106	96	609	481
1921/1925 .....	76	55	450	514
1926/1930 .....	52	58	463	558
1931/1935 .....	63	38	468	628
1936 .....	59	37	431	648
1937 .....	59	44	449	642
1938 .....	59	28	406	693

Dieser Übersicht ist auch zu entnehmen, daß die sogenannten Alterskrankheiten an Bedeutung immer mehr zunehmen; das bestätigt uns eindeutig die Todesursachenstatistik. Starben doch an Krebs 195 (152), an Arterienverkalkung 185 (188) und an Herzkrankheiten 125 (124) Personen.

Infolge von Unfällen fanden 49 (58) Personen den Tod, durch Selbstmord 37 (32). An Tuberkulose starben 108 (106), an Grippe 15 (11) und an Kinderlähmung 3 (10) Personen.

Die Geburten in der Wohnbevölkerung stellen nur einen Teil der in Bern geborenen Kinder dar. Dazu kommen noch jene der vielen ortsfremden Mütter, die zur Entbindung in die hiesigen Spitäler kommen.

Ähnlich verhält es sich mit den Todesfällen. Die Zahl der Sterbefälle ortsfremder Personen hauptsächlich in den Spitälern Berns ist eine recht große. Die nachstehende Übersicht zeigt für die Jahre 1931 bis 1938 die Zahl der Geburten und Todesfälle der Wohnbevölkerung und der Ortsfremden.

Jahr	Lebendgeborene		Verstorbene	
	Wohnbevölkerung	Ortsfremde	Wohnbevölkerung	Ortsfremde
1931 .....	1406	798	1150	517
1932 .....	1400	897	1175	497
1933 .....	1465	976	1217	562
1934 .....	1467	1063	1213	599
1935 .....	1380	1112	1228	543
1936 .....	1437	1098	1175	503
1937 .....	1290	1083	1194	550
1938 .....	1344	1100	1186	566

Im Berichtsjahre sind 11 115 (10 225) Personen zugezogen und 10 230 (10 635) weggezogen (einschließlich Wegzugszuschlag von 4%), so daß sich ein Mehrzuzug von 885 ergibt, gegenüber einem Mehrwegzug von 410 im Vorjahre. Im Jahre 1938 sind 214 Familien mehr zugezogen, 1937 waren 47 mehr weggezogen.

Die Unterscheidung der Gewanderten in Erwerbstätige und Nichterwerbstätige führt im Vergleich zum Vorjahr zu folgendem Ergebnis (ohne Berücksichtigung des Wegzugszuschlages):

	Erwerbstätige		Nichterwerbstätige	
	1938	1937	1938	1937
Zugezogene .....	7269	6704	3846	3521
Weggezogene .....	6411	6731	3426	3495
Mehrzuzug .....	858	— 27	420	26

Für die wichtigsten Berufsgruppen der Männer ergeben sich folgende Zu- und Wegzugszahlen:

Berufsgruppe	Zugezogene		Weggezogene		Mehrzuzug	
	1938	1937	1938	1937	1938	1937
Landwirtschaft u. Gärtnereiarb.	164	169	139	157	25	12
Lebens- u. Genußmittelarbeiter	317	247	272	249	45	— 2
Bau- und Holzarbeiter .....	169	153	150	142	19	11
Metallarbeiter .....	258	192	236	329	22	—137
Handelsangestellte .....	393	351	408	362	— 15	— 11
Hotel- u. Wirtschaftspersonal .	381	364	336	341	45	23
Öffentliches Personal .....	405	373	215	241	190	132

Einen nennenswerten Zuzug weist, wie im Vorjahre, das öffentliche Personal auf.

Die Zahl der Einbürgerungen ist mit 59 (108) beträchtlich kleiner als in allen Jahren seit 1910. Von den Eingebürgerten waren 24 (33) Ausländer. Die Einbürgerungszahlen seit 1910 lauten:

Jahr bzw. Jahresdurchschnitt	Alle Eingebürgerten	Eingebürgerte überhaupt	Ausländer davon wieder eingebürgert
1910/1913 .....	80	51	12
1914/1918 .....	236	227	24
1919/1923 .....	174	153	32

Jahr bzw. Jahresdurchschnitt	Alle Eingebürgerten	Eingebürgerte über- haupt	Ausländer davon wieder- eingebürgert
1924/1930 .....	96	70	7
1931 .....	130	84	8
1932 .....	212	166	5
1933 .....	183	153	2
1934 .....	172	128	—
1935 .....	126	65	1
1936 .....	127	74	2
1937 .....	108	33	4
1938 .....	59	24	4

Nach überseeischen Ländern sind auch im Berichtsjahre nur wenige Personen ausgewandert, insgesamt 66, gegen 82 im Jahre 1937.

Nach den Meldungen der Ärzte an das Stadtarztamt sind an Scharlach 142 (105) Personen erkrankt, an Masern nur 6, gegen 346 im Vorjahre, an Spitzten Blattern 58 (55), an Influenza 306 (393) und an Kinderlähmung (Verdachtsfälle inbegriffen) 19 (83).

Die Patientenzahl der Spitäler belief sich auf 21 163 (20 890), wovon 8300 (8065) in der Stadt Bern wohnhaft waren.

## 2. BAU- UND WOHNUNGSMARKT.

### Bautätigkeit.

Trotz des anhaltenden großen Leerwohnungsangebotes sind im Jahre 1938 durch Wohnungsneubau 669 und durch An- und Umbau weitere 16 Wohnungen entstanden, zusammen also 685 (414). Durch Abbruch gingen 39 ein. Der Reinzugang beträgt demnach 646 (355) Wohnungen. Der Gesamtwohnungsbestand betrug auf 31. Dezember 1938: 35 562 (34 916).

Eine Aufteilung der neuerstellten Wohnungen nach Auftraggebern ergibt folgendes Bild:

Bauherr	Neuerstellte 1938	Wohnungen 1937
Gemeinde .....	1	2
andere öffentl.-rechtl. Körperschaften .....	3	—
Gemeinnützige Baugenossenschaften .....	—	—
Mietergenossenschaften .....	7	3
Private Bauherren .....	674	409
	Zusammen	685      414
Private Bauherren .....	98,4 %	98,8 %

Wie in den früheren Jahren, entfallen nahezu alle fertigerstellten Wohnungen auf die private Bautätigkeit. Die Gemeinde ist am Wohnungsbau mit einer Dienstwohnung (eine Vierzimmerwohnung im Restaurationsgebäude des Tierparkes Dählhölzli) und die Bürgergemeinde mit drei Wohnungen (je eine Drei-, Vier- und Fünfzimmerwohnung im burgerlichen Waisenhaus Melchenbühlweg) beteiligt.

Die 7 Genossenschaftswohnungen des Berichtsjahres (7 Einfamilienhäuser mit je 4 Wohnräumen und Küche) wurden durch die Baugenossenschaft des Verwaltungspersonals an der Burgunderstraße in Bümpliz erstellt.

Über die Größe der in den letzten fünf Jahren erstellten Wohnungen orientiert nachfolgende Zusammenstellung:

Jahr	Alle Wohnungen	Davon mit ... Zimmern		
		1—3 absolute Zahlen	4—5	6 und mehr
1934 .....	1179	1004	157	18
1935 .....	718	622	86	10
1936 .....	404	322	79	3
1937 .....	414	367	37	10
1938 .....	685	622	56	7
Verhältniszahlen				
1934 .....	100,0	85	13	2
1935 .....	100,0	86	12	2
1936 .....	100,0	80	19	1
1937 .....	100,0	89	9	2
1938 .....	100,0	91	8	1

Die Ausstattung der Wohnungen mit dem neuzeitlichen Komfort hat nicht nachgelassen. Nahezu sämtliche 685 Neubauwohnungen des Jahres 1938 besitzen ein Badzimmer, sowie Etagen-, Zentral- oder Fernheizung. 94 vom Hundert sind mit Warmwasserversorgung versehen und in rund  $\frac{2}{3}$  ist ein elektrischer Kochherd eingerichtet.

	1934	1935	1936	1937	1938
	absolute Zahlen				
Erstellte Wohnungen überhaupt .	1179	718	404	414	685
davon mit Bad .....	1161	714	401	401	682
„ „ Warmwasserversorgung	1049	676	372	378	647
„ „ Warmwasserheizung ..	1174	713	404	410	683
„ „ elektrischer Küche ...	438	324	296	256	454
„ „ Lift .....	350	150	62	30	117
Verhältniszahlen					
Erstellte Wohnungen überhaupt..	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
davon mit Bad .....	98,5	99,4	99,3	96,8	99,6
„ „ Warmwasserversorgung	89,0	94,2	92,1	91,3	94,4
„ „ Warmwasserheizung ..	99,6	99,3	100,0	99,0	99,7
„ „ elektrischer Küche ...	37,2	45,1	73,3	61,8	66,3
„ „ Lift .....	29,7	20,9	15,3	7,2	17,1

Gewerblichen und sonstigen Zwecken dienende Gebäude wurden 23 erstellt gegenüber 21 im Vorjahre.



Art der Gebäude	Erstellte Gebäude	
	1933	1937
Schulhäuser, Turnhallen .....	2	—
Werkstattgebäude .....	2	1
Ställe, Scheunen, Ökonomiegebäude .....	1	—
Übrige .....	18	20
Zusammen	23	21

### Leerstehende Wohnungen und Wohnungsmarktlage.

Die Zahl der leerstehenden Wohnungen betrug in Bern am 1. Dezember 1938 als Stichtag 1188 (einschließlich 14 Einfamilienhäuser und 7 Wohnungen mit Geschäftslokalen); dies sind wie zur gleichen Zeit des Vorjahres 3,3 % des Gesamtbestandes (vgl. die zeitliche Übersicht auf S. 112 dieses Jahrbuches).

Von den leergestandenen 1188 Wohnungen waren nach der Wohnungsgröße:

	absolut		in % aller Wohnungen	
	1938	1937	1938	1937
Kleinwohnungen .....	963	913	3,6	3,5
Mittelwohnungen .....	197	204	2,8	2,9
Großwohnungen .....	28	31	1,5	1,6
Zusammen	1188	1148	3,3	3,3

Die folgende Übersicht bringt die leerstehenden Wohnungen, gegliedert nach dem Baualter (vor 1917 oder seit 1917 erstellt):

Baualter	Leerstehende Wohnungen			
	absolut		%	
	1938	1937	1938	1937
vor 1917 erstellt .....	550	557	46	49
seit 1917 erstellt .....	638	591	54	51
Zusammen	1188	1148	100	100

Seit einer Reihe von Jahren stehen prozentual unter den nach 1917 erstellten Wohnungen erheblich mehr leer als unter den vor 1917 erstellten.

Baualter	Leerstehende Wohnungen in % des Gesamtbestandes			
	1935	1936	1937	1938
vor 1917 erstellt .....	2,8	2,7	2,6	2,6
seit 1917 erstellt .....	4,7	4,3	4,3	4,4
Zusammen	3,6	3,4	3,3	3,3

Der Gemeinderat hat der Entwicklung auf unserem Bau- und Wohnungsmarkte, wie sie sich in den obigen Zahlen widerspiegelt, nicht tatenlos zugesehen. Bereits im Jahre 1933 wandte er sich in einem ausführlichen, mit Zahlen belegten Schreiben an die stadtbernerischen Banken und Kreditinstitute, sowie an den Baumeisterverband, worin er auf die Gefahren einer überbordenden Bautätigkeit aufmerksam machte und eine vorsichtige Gewährung von Baukrediten anregte. Die Mahnung hat ihren Zweck nicht verfehlt, indem der Wohnungsbau eingeschränkt und in den Jahren 1935—1937 bloß 1616 oder durchschnittlich 538 Wohnungen pro Jahr erstellt wurden, gegenüber 3690 oder durchschnittlich 1230 in den drei Jahren 1932—1934. (Vgl. die zeitliche Übersicht, S. 112 dieses Jahrbuches.) Im Berichtsjahre hat dann aber, wie gesehen, entgegen den behördlichen Mahnungen, die Wohnungsproduktion wiederum stärker eingesetzt, indem 685 neue Wohnungen auf den schon ohnedies übersättigten Wohnungsmarkt gelangten. Die Folge war, daß der Leerwohnungsbestand am 1. Dezember 1938 statt einen Rückgang eine Zunahme von 1148 auf 1188 leere Wohnungen verzeichnete.

Der übermäßig große Leerwohnungsbestand veranlaßte den Gemeinderat, sich im Dezember 1938 erneut mit der Lage auf dem Bau- und Wohnungsmarkte eingehend zu beschäftigen, um Mittel und Wege zu suchen, die geeignet sind, einen Bau- und Häuserkrach zu verhindern. Die Beratungen im Gemeinderate zeitigten die

„Richtlinien zur Einschränkung des spekulativen Wohnungsbaues“,

die einer am 19. Dezember 1938 vom Gemeinderate einberufenen Konferenz der interessierten Vereine und Verbände unterbreitet und die im großen ganzen einstimmig gutgeheißen und im Anschluß an die Konferenz in der Tagespresse veröffentlicht worden sind. Schon der Titel verrät, daß die Richtlinien hauptsächlich eine Einschränkung des spekulativen Wohnungsbaues, d. h. eine Anpassung der Wohnbautätigkeit an den tatsächlichen Bedarf vorsehen.

Bezüglich weiterer Einzelheiten über die gegenwärtige Lage auf dem Berner Bau- und Wohnungsmarkte sei auf die vom Statistischen Amte herausgegebene Schrift: „Der Berner Bau- und Wohnungsmarkt um die Jahreswende 1938/39“ verwiesen.

## Baukostenindex und Mietpreise.

Der Berner Baukostenindex hat sich nach der im Dezember 1938 in Verbindung mit dem Bauinspektorate durchgeführten Baukostenstatistik um 7 Punkte oder um 4,0 % erhöht, von 169 im Jahre 1937 auf 176 im Jahre 1938.

Die Löhne im Baugewerbe betragen im Vergleich zum Vorjahre (Durchschnittslöhne):

Beruf	Gelernte Arbeiter		Ungelernte Arbeiter	
	Dez. 1937	Dez. 1938	Dez. 1937	Dez. 1938
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
Maurer .....	1. 69	1. 69	1. 35	1. 35
Gipser .....	2. 11	2. 08	1. 50	1. 47
Maler .....	1. 79	1. 77	1. 50	1. 47
Schreiner .....	1. 75	1. 76	.	.
Zimmerleute ...	1. 71	1. 71	1. 35	1. 35

Über die Entwicklung der Geldzinse bieten die folgenden Zahlen Anhaltspunkte. Der Zins für Hypotheken und Baukredite betrug bei den 5 größten stadtbernerischen Banken:

Jahr	Zinsfuß für	
	I. Hypotheken %	Baukredite %
1924 .....	5 — 5 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	6 — 7
1929 .....	5 — 5 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> — 6 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
1933 .....	4 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> — 4 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	5 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> — 5 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>
1934 .....	4 — 4 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	5 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> — 5 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>
1935 .....	4 — 4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	4 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> — 5
1936 .....	4 — 4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	4 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> — 5 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>
1937 .....	4 — 4 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	4 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> — 5
1938 .....	3 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> — 4	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> — 4 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>
	Absolute Abnahme des Zinsfußes	
1924—1938 .....	1 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> — 1 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> — 2 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>
1937—1938 .....	<sup>1</sup> / <sub>4</sub>	<sup>1</sup> / <sub>4</sub>
	Rückgang der tatsächlichen Aufwendung für Verzinsung in %	
1924—1938 .....	25,0 — 30,4	25,0 — 32,1
1937—1938 .....	5,9 — 6,2	5,0 — 5,3

Die Preise einiger wichtiger Baumaterialien haben im Verlaufe des Berichtsjahres eine Erhöhung erfahren, wie aus folgenden Zahlen ersichtlich ist.

Artikel	Preise in Fr.			Preisveränderung in %	
	Dez. 1936	Dez. 1937	Dez. 1938	Dez. 1937 bis Dez. 1938	
Tannen-Bauholz, nach Listen geschnitten, 1 m <sup>3</sup> .....	60	64	67	+	4,7
Tannen-Bretter, roh, kon. abliniert, 1 m <sup>3</sup> .....	58	62	64	+	3,2
Tannen-Bodenriemen, 1 m <sup>2</sup> .....	4,40	4,90	5,30	+	8,2
Portland-Zement, inkl. Papier-Säcke, 10 000 kg .....	385	435	490	+	12,6
Hydraulischer Kalk, inkl. Papier-Säcke, 10 000 kg .....	360	390	405	+	3,8
Baugips, exkl. Säcke, 10 000 kg .	390	410	410	—	
Normalsteine, 25/12/6, 1000 Stück	60	60	63	+	5,0
Biberschwanzziegel, naturrot, 1000 Stück .....	90	90	95	+	5,6

Der Berner Mietindex, in dem die Preislage von 1914 gleich 100 gesetzt ist, stellte sich nach der Erhebung vom Mai 1939 auf 190, gegenüber 191 im Mai 1938. Das allgemeine Preisniveau ist vom Mai 1938 zum Mai 1939 um 0,4 %, gegen 0,5 % vom Mai 1937 zum Mai 1938, gesunken.

Die folgenden Zahlen veranschaulichen die Entwicklung der Baukosten und des Mietindex seit dem Höchststande des Baukostenindex (1919/20).

Jahr	Baukostenindex (1914=100)	Mietindex (1914=100)	
		Sämtl. Wohnungen	Altwohnungen
1919 .....	276	119	*
1932 .....	170	198	187
1933 .....	168	197	185
1934 .....	165	197	183
1935 .....	163	196	180
1936 .....	162	193	177
1937 .....	169	192	175
1938 .....	176	191	174
1939 .....	*	190	173

Wenn der Mietpreisindex erheblich über dem Index ohne Miete steht, so bildet dies für den Kenner der Verhältnisse durchaus keine Überraschung. Beim Index für Nahrung, Heizung und Beleuchtung, und weniger ausgesprochen auch beim Bekleidungsindex, handelt es sich fast ausnahmslos um Artikel, die seit der Vorkriegszeit keine qualitativen Veränderungen aufweisen. Anders bei den Wohnungsmieten: sogar die Mietzinssteigerung der Altwohnungen beruht zum Teil auf Typveränderungen, wie Einbau der Etagen- oder Zentralheizung, oder eines Badezimmers usw., nicht zu reden von der bekannten, ganz erheblich komfortableren Ausstattung der Neuwohnungen.

Früher setzte sich die Durchschnittswohnung aus soundsovielen Zimmern und einem Abtritte zusammen; dazu gehörte eine Küche, ausgestattet mit einem Holz- oder Kohlenherd. Als Heizeinrichtung der Zimmer dienten einfache Kachelöfen, die Zimmerfußböden bestanden aus Tannen- oder Pitchpinholz, Küchen- und Abtrittbeläge aus einfachen Zementplättli. Die Wände in Küche und Abtritt waren meist nur verputzt und nicht geplättelt.

Ganz anders sehen die heutigen Wohnungen — auch die Altwohnungen — aus. Abgesehen von Bädern mit eingebauter Badewanne, elektrischem oder Gasboiler oder Gasautomat mit Warmwasserversorgung, sind die Wohnungen mit Zentral- oder Etagenheizung ausgestattet. Die Schrank- und Zimmertüren sind oft in neueren Bauten als glatte Türen (Sperrholztüren) ausgebildet. Auch die Beleuchtungskörper sind gegenüber früher bedeutend luxuriöser. Ferner weisen die Küchen oft eingebaute Schränke auf, die Schüttsteine sind in Fayence erstellt und mit Mischbatterien für Kalt- und Warmwasser versehen.

Die Zimmerböden sind in Eichen- oder Buchenparkett ausgeführt. Was die Malerarbeiten betrifft, werden die heutigen Bauten oft in bunten Tönen ausgeführt, was ebenfalls Zuschläge zu der normalen Arbeit verursacht.

In bessern Miethäusern — selbst in solchen mit Zwei- und Dreizimmerwohnungen — ist heute häufig der Lift eingebaut, wobei in solchen Häusern der Hauswart auch nicht fehlt.

Die vorstehend skizzierten Wandlungen im Wohnungsbau und der Wohnungsausstattung mußten sich selbstverständlich auf die Miet-

preise auswirken, und man wird billigerweise nicht erwarten können, daß bei ihnen eine Senkung im Ausmaße der übrigen Lebenskosten eintreten werde. Entfallen doch von den 35 561 Wohnungen in unserer Stadt heute über 15 000 oder nahezu die Hälfte auf seit 1917 erstellte, also auf Neuwohnungen und von den vor 1917 erstellten Wohnungen wurde ein erheblicher Teil in den letzten Jahren mit dem neuesten Komfort versehen.

Das Problem der Mietzinse ist ein schwieriges Problem. Es ist durchaus möglich, daß in einzelnen Fällen die Mietzinse überdurchschnittlich verteuert sind. Ob in diesen Fällen aber ungerechtfertigte Mietzinssteigerungen vorliegen, könnte nur von Fall zu Fall durch eine Untersuchung der Hausbesitzlasten entschieden werden.

### **Grundstücksmarkt.**

In den Zahlen des Grundstücksmarktes des Berichtsjahres zeigt sich die gedrückte Lage auf dem Wohnungsmarkte wieder besonders deutlich. Freihandkäufe wurden nur 357 (420) getätigt; davon betrafen 259 (309) Käufe bebaute und 98 (111) unbebaute Grundstücke. Die Kaufpreissumme beläuft sich auf rund 29,6 (39,0) Millionen Franken für bebaute und rund 3,3 (2,6) für unbebaute Grundstücke. (Vgl. die zeitliche Übersicht auf S. 112 dieses Jahrbuches.)

Die Zahl der Zwangsverwertungen beträgt 38 (64) für bebaute und 2 (3) für unbebaute Grundstücke.

Die Einwohnergemeinde war im Jahre 1938 wie folgt am Liegenschaftsmarkt beteiligt:

Erwerbungen (bebaute Grundstücke):

1. Mattenenge Nr. 7 und 9, Grundsteuerschätzung 84 200 Fr., Kaufpreis 84 000 Fr., in % der Grundsteuerschätzung 99,8.
2. Stalden Nr. 25 und 27, Nydeckhof Nr. 47 und 49, Grundsteuerschätzung 55 200 Fr., Kaufpreis 65 000 Fr., in % der Grundsteuerschätzung 117,5.
3. Keßlergasse Nr. 39, Grundsteuerschätzung 31 300 Fr., Kaufpreis 43 000 Fr., in % der Grundsteuerschätzung 137,4.
4. Gerechtigkeitsgasse Nr. 81, Grundsteuerschätzung 448 000 Fr., Kaufpreis 300 000 Fr., in % der Grundsteuerschätzung 67,0 (Zwangsverwertung).

5. Dalmaziweg Nr. 87, Grundsteuerschätzung 74 200 Fr., Kaufpreis 51 000 Fr., in % der Grundsteuerschätzung 68,7 (Zwangsverwertung).
6. Buchdruckereiweg Nr. 10, Grundsteuerschätzung 65 000 Fr., Kaufpreis 47 100 Fr., in % der Grundsteuerschätzung 72,5 (Zwangsverwertung).

Unbebaute Grundstücke:

1. An der Statthalterstraße, Flächeninhalt 5804 m<sup>2</sup>, Kaufpreis 35 000 Franken, pro m<sup>2</sup> 6. 05 Fr.
2. Am Veilchenweg, Flächeninhalt 576 m<sup>2</sup>, Kaufpreis 4900 Fr., pro m<sup>2</sup> 8. 50 Fr.

Überdies erwarb sie in der Gemeinde Köniz (am Gurten) eine Liegenschaft mit 131 985 m<sup>2</sup> Flächeninhalt, Kaufpreis 95 000 Fr., pro m<sup>2</sup> 0. 70 Fr.

Verkäufe:

1 Liegenschaft an der Weidgasse, Flächeninhalt 1183 m<sup>2</sup>, Kaufpreis 8872 Fr., pro m<sup>2</sup> 7. 50 Fr.

Außerdem erwarb und veräußerte die Einwohnergemeinde wie alljährlich durch Kauf, Expropriationen, Tausch, unentgeltliche Abtretung, Verkauf eine Reihe von kleineren Parzellenteilen zu Straßenzwecken.

### 3. PREISE UND INDEXZIFFERN.

Zur Beurteilung der Preislage und der Kosten der Lebenshaltung, d. h. der Kaufkraft des Geldes, stehen in der Stadt Bern die Preisstatistik und der auf der eidg. Verständigungsgrundlage berechnete Index zur Verfügung.

Die Entwicklung der Preise der im Nahrungsindex berücksichtigten Artikel ist in der Übersicht 28 dieses Jahrbuches ausgewiesen. Ein Vergleich der Preise im Dezember 1938 mit denen im nämlichen Monat des Vorjahres zeigt, daß bei 14 Artikeln Abschläge und bei 7 Artikeln Aufschläge zu verzeichnen sind; bei 10 Artikeln ist die Preislage unverändert geblieben. Der Durchschnittspreis der nachfolgenden Lebensmittel, die den Ausgabenetat eines Haushaltes stark belasten, betrug im Monat:

Artikel	Einheit	Durchschnittspreis in Rp.		
		Sept. 1936 (Abwertg.)	Dez. 1937	Dez. 1938
Milch .....	1 l	31	32	33
Butter, Zentrifugen Ia .....	1 kg	500	530	530
Käse, Emmentaler Ia .....	1 kg	265	295	295
Eier, ausländische Kisteneier .....	1 St.	11	13	13
Eier, inländische Trinkeier .....	1 St.	15	18	18
Rindfleisch, Bratenfleisch (Stotzen)	1 kg	300	305	300
Kalbfleisch Ia, Stotzen, Nierbraten .	1 kg	380	400	375
Schweinefleisch, frisch (Stotzen) ...	1 kg	320	330	320
Magerspeck, geräuchert .....	1 kg	370	390	385
Schweinefett, einheimisch, roh .....	1 kg	185	200	185
Halbweiß-Brot (runde Form) .....	1 kg	35	48	44
Reis, ital., glaciert .....	1 kg	50	50	60
Teigwaren, Mittelqualität .....	1 kg	65	85	70
Zucker, Kristall .....	1 kg	44	48	49
Kartoffeln, Herbstpreis .....	100 kg	1200	1100	1250

Ein Blick in die Übersicht 28 dieses Jahrbuches läßt erkennen, daß die Holzpreise im Dezember 1938 gegenüber Dezember 1937 eine unveränderte Preislage aufweisen, wogegen sich die Preise für Gas-



koks 40—60 mm um 40 Rp. je 100 kg und belg. Würfelkohlen 30—50 Millimeter um 20 Rp. gesenkt haben. Die Preise für elektrischen Strom und Kochgas sind das ganze Jahr 1938 unverändert geblieben.

Die Gemüse- und Obstpreise sind im Nahrungsindex nicht berücksichtigt. Sie standen gegenüber dem Vorjahre etwas höher, wie den folgenden Zahlen (vgl. die zeitliche Übersicht, S. 114 dieses Jahrbuches) zu entnehmen ist.

Artikel	Einheit	Durchschnittspreis in Rp. (Jahresdurchschnitt)	
		1938	1937
Spinat .....	1 kg	60	62
Kopfsalat .....	1 Kopf	23	22
Feldrüebli .....	1 kg	35	30
Weißkabis .....	1 kg	30	26
Zwiebeln .....	1 kg	38	30
Tafeläpfel Ia (Herbstpreis) .....	100 kg	3300	2250
Kochäpfel, saure .....	1 kg	31	32

Der Kirschenpreis betrug im Saisondurchschnitt 1938 110 Rp. das Kilogramm, gegenüber 78 Rp. im Jahre 1937.

Deutlicher ist die Auswirkung von Preisveränderungen erkennbar, wenn die einzelnen Artikel zu Warengruppen zusammengefaßt werden. Setzt man die Preise von 1914 bzw. September 1936 gleich 100, so betragen die Gruppenindices:

Gruppe	Nahrungsmittel (Jahresdurchschnitt)			
	1938 (1914=100)	1937	1938 (Sept. 1936=100)	1937
Milch und Molkereiprodukte ....	134	132	105	104
Eier .....	136	119	111	98
Fleisch .....	148	148	101	101
Fette und Öle .....	103	108	102	106
Brot und Getreideprodukte .....	120	122	122	124
Zucker, Honig, Schokolade .....	118	114	114	110
Hülsenfrüchte .....	102	105	100	103
Kartoffeln .....	112	129	97	112
Kaffee .....	131	134	109	111
Nahrungsindex .....	131	131	107	107

Gruppe	Brennstoffe (Jahresdurchschnitt)			
	1938 (1914=100)	1937	1938 (Sept. 1936=100)	1937
Holz .....	165	165	100	100
Kohlen .....	171	170	119	118
Gas .....	133	133	100	100
Elektrischer Strom .....	74	74	100	100
Seife .....	89	91	115	117
<b>Brennstoffindex .....</b>	<b>124</b>	<b>124</b>	<b>104</b>	<b>104</b>

Gruppe	Bekleidung (Jahresdurchschnitt)			
	1938 (1914=100)	1937	1938 (Sept. 1936=100)	1937
Kleider .....	142	142	110	110
Leibwäsche .....	132	128	111	108
Schuhe .....	123	118	111	108
Schuhreparaturen .....	149	150	100	101
<b>Bekleidungsindex .....</b>	<b>138</b>	<b>137</b>	<b>109</b>	<b>109</b>

Durch Zusammenfassung der einzelnen Gruppenindices ergibt sich der Gesamtindex der Kosten der Lebenshaltung. Er beläuft sich (Übersicht 31 dieses Jahrbuches) auf 144, gegen ebenfalls 144 im Jahresdurchschnitt 1937. Die Hauptdaten lauten:

Gruppe	1920 (Höchststand)	1936 Sept.	1937 Jahresdurchschnitte	1938
Nahrung .....	237	122	131	131
Heizung, Beleuchtung .....	271	119	124	124
Kleider .....	274	126	137	138
Zusammen	247	123	131	132
Miete .....	132	193	192	191
<b>Gesamtindex</b>	<b>223</b>	<b>137</b>	<b>144</b>	<b>144</b>

Der Gesamtindex zeigt 1938 im Jahresdurchschnitt eine Verteuerung von 44 % gegenüber 1914. Seit September 1936 (Abwertung des Frankens) ergibt sich eine durchschnittliche Verteuerung der Lebenshaltung um 4,7 %. (Vgl. auch die zeitliche Übersicht, S. 116 dieses Jahrbuches.)

#### 4. ARBEITSMARKT.

Beim städtischen Arbeitsamte meldeten sich im Jahre 1938 16 954 Stellensuchende, wovon 2334 Frauen. Die Gesamtzahl der Stellensuchenden ist um 1592 kleiner als im Vorjahre. Die Zahl der dem Arbeitsamte gemeldeten offenen Stellen beträgt 7411, gegen 6969 im Vorjahre, also 442 mehr.

Am Ende des Jahres belief sich die Zahl der Arbeitslosen auf 3192, gegen 3328 zur gleichen Zeit des Vorjahres und 3903 (bisheriger Höchststand) Ende 1935. Den jahreszeitlichen Verlauf der Arbeitslosigkeit in Bern veranschaulicht die folgende Zusammenstellung:

	Arbeitslose am 1936	Ende des 1937	Vierteljahres 1938
Ende März .....	2904	2755	1885
„ Juni .....	2750	1831	1800
„ September .....	2844	1535	1713
„ Dezember .....	3801	3328	3192

Gemeinderat und Stadtrat sind seit Jahren mit aller Entschlossenheit bemüht, durch produktive Maßnahmen die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen. Diese Maßnahmen wurden auch im Berichtsjahr fortgesetzt. Das von der Direktion der Sozialen Fürsorge im November 1937 aufgestellte „Verzeichnis über die im Jahre 1938 zur Durchführung gelangenden, öffentlichen und privaten Arbeiten (Wohnbauten)“ verzeichnet folgende Posten:

	Bausumme Fr.	Zahl der Arbeiter über- haupt	im Jan. 1938 beschäftigt
1. öffentliche Arbeiten:			
Gemeinde .....	4 776 800	802	456
Kanton .....	1 033 700	95	20
Bund .....	2 442 600	414	225
Sonstige .....	4 680 000	112	52
Zusammen	12 933 100	1423	753
2. Private Arbeiten .....			
	4 332 000	568	513
3. Öffentliche und private Ar- beiten .....			
	17 265 100	1991	1266

Im Verlaufe des Monats Oktober 1938 wurde durch die Direktion der Sozialen Fürsorge das Arbeitsbeschaffungsverzeichnis für 1939 aufgestellt mit einer Gesamtbausumme von 17 217 100 Fr.

Es läßt sich leicht ausdenken, wie es in Hunderten von Arbeiter-, Handwerker- und Unternehmerfamilien unserer Stadt aussähe, wenn nicht die Gemeinde, im Verein mit Bund und Kanton, diese Millionenbeträge für Hoch- und Tiefbauarbeiten aufgewendet hätte und weiterhin aufwenden würde.

In den wichtigeren Berufen war nach den Ausweisen der Arbeitslosenversicherungskassen die Arbeitslosigkeit weniger groß als im Vorjahre.

Berufsgruppe	Gänzlich Arbeitslose auf 100 Mitglieder Ende Dez.	
	1938	1937
Bekleidungs- und Lederarbeiter .....	8,6	5,4
Bau- und Holzarbeiter .....	54,7	55,0
Textilarbeiter .....	4,1	2,3
Graphische Arbeiter .....	5,5	6,2
Metall- und Uhrenarbeiter .....	19,0	26,5
Handels-, Transport- und Lebensmittelarbeiter ..	7,9	9,5
Kaufmännische Angestellte .....	3,3	2,8
Verschiedene Berufe .....	23,8	40,8
Männer .....	28,7	27,0
Frauen .....	2,4	2,0
Private Kassen .....	21,9	18,6
Städtische Kasse .....	38,1	41,3
Zusammen	24,1	25,4

An Unterstützungen wurden von den Arbeitslosenversicherungskassen rund 2,4 Millionen, gegen ebenfalls 2,4 Millionen Franken im Jahre 1937 ausbezahlt. Beachtlich ist, daß den Kassen 70—80 % von Bund, Kanton und Gemeinde in Form von Subventionen zurückerstattet wurden.

Die Zahl der sogenannten Kollektivstreitigkeiten ist gegenüber dem Vorjahre von 9 auf 14 um 5 angestiegen. Einigungen kamen in 11 (7) Fällen zustande.

Dem Gewerbebericht sind 597 (506) Klagen zugegangen, von denen 320 (285) außergerichtlich und 190 (141) durch Vergleich erledigt wurden. Durch Urteil wurden 89 (81) Klagen entschieden, und zwar 19 (24) zugunsten des Arbeitgebers und 70 (57) zugunsten des Arbeitnehmers.